

Intelligenz-Blatt

zur Laibacher Zeitung.

N. 135.

Samstag den 11. November

1843.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Z. 1872. (3)

Nr. 11770/1389

Berichtigung.

In der Concurs-Ausschreibung vom 6. October 1843, Nr. 10580/1280, ist die Löhnung für den Signatur- und Gehilfen unrichtig mit dreihundert fünfzig Gulden angegeben worden, da mit diesem Posten sitemmäßig nur eine Löhnung von dreihundert Gulden verbunden ist; worauf die Bewerber um diese Stelle aufmerksam gemacht werden. — Graz am 30. October 1843.

zu beheben, oder aber binnen derselben Frist die Reclamation bei den bezüglichen Aufgabepostämtern einzubringen. — Die nach Verlauf dieser Frist unbehobenen Fahrpostsendungen werden nach §. 31 der allgemein kundgemachten Fahrpostordnung vom 6. Juli 1838 behandelt und nachträgliche Anmeldungen von Seite der Eigenthümer nur dann berücksichtigt werden, wenn der Reclament das Eigenthumsrecht gehörig erweisen sollte. — Von der k. k. österr. Oberpost-Verwaltung Laibach am 3. November 1843.

Z. 1881. (2)

Nr. 2421.

K u n d m a c h u n g.

Im Monate August 1841 wurde beim k. k. Postinspectorate Klagenfurt ein Brief mit 1 fl. C. M. an Urban Köfer aufgegeben, wofür die betreffende Portogebühr entrichtet worden ist. — Ferners wurde im Monate März 1842 bei dem k. k. Postinspectorate in Villach ein mit 5 Gulden Banknoten beschwerter Geldbrief an Hauptner nach Goldberg in Preussisch-Schlesien aufgegeben, auf welchem eine Auslage von 48 kr. C. M. haftet. — Endlich wurde bei der k. k. Fahrpostabtheilung in Laibach im Jahre 1842 eine Fahrpostsendung ohne Angabe des Werthes und Inhaltes, 22 Loth schwer, an Giovanni Lonti in Mailand, gegen Entrichtung des Portobetrages aufgegeben, worauf jedoch eine Auslage von 24 kr. haftet. — Da indessen bisher weder die Empfänger, noch die Aufgeber dieser hier erliegenden unbestellten drei Fahrpoststücke auffindig gemacht werden konnten, so werden die Aufgeber derselben aufgefordert, diese gegen Zurückstellung des Original-Aufgaberecepissés und Abquittirung des Empfanges des reclamirten Fahrpoststückes auf der Rückseite dieses Aufgaberecepissés, dann gegen Bezahlung der darauf haftenden Gebühren, längstens binnen drei Monaten nach dieser Verlautbarung bei der k. k. österr. Oberpost-Verwaltung in Laibach

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1874. (3)

Nr. 4673.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird hiermit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Georg Laurisch von Planina, wider Jacob Skazier in Mühlthal, wegen einer Wechselfuld von 350 fl. c. s. c., die executive Feilbietung des, dem Schuldner gehörigen beweglichen Vermögens, als: Zimmer-, Küchen-, Keller-Einrichtung, Manns- und Weibskleider, Wäsche, Schweine etc., bewilliget und dazu der 22. November, der 6. December und der 20. December l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco Mühlthal beim Schuldner mit dem Anhange bestimmte worden, daß diese Gegenstände bei der dritten Licitation auch unter der Schätzung den Bestbietenden zugeschlagen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 25. October 1843.

Z. 1845. (3)

Nr. 3073.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht: Es haben alle jene, die auf den Verlaß des mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorbenen Theodor Geppert, gewesen Bierbräuer zu Reifnitz, aus was immer für einem Rechtstitel einen Anspruch zu machen gedenken, am 16. December l. J., Vormittags um 9 Uhr sogleich ihre vermeinten Ansprüche hierorts anzumelden, als sie sich sonst die Folgen des §. 814 b. C. B. selbst zuzuschreiben haben werden.

Bezirksgericht Reifnitz den 28. October 1843.

Z. 346. (3)

Nr. 2565.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird kund gemacht: Es habe Mathias Velepiz von Jauchen um die Einberufung und schinige Todeserklärung seines schon über Dreißig Jahre unbekannt wo befindlichen Bruders Jacob Velepiz von Jauchen, gebeten. Da man nun hierüber den Andreas Jellent von Jauchen zum Curator des Jacob Velepiz aufgestellt hat, so wird ihm dieses hiermit bekannt gemacht, zugleich derselbe und seine allfälligen Erben dergestalt einberufen, daß sie binnen Einem Jahre vor diesem Gerichte so gewiß erscheinen und sich gehörig legitimiren sollen, als widrigens Jacob Velepiz auf weiteres Anlangen für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben eingewantortet werden würde.

K. K. ver. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 24. December 1842.

Z. 1854. (3)

Nr. 2721

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionsfache des Hrn. Johann Dejak von Senofetsch, Cessionär des Anton Meden, wider Franz Schetto von ebenda, in die executive Teilbietung der, dem Executen gehörigen, der Herrschaft Senofetsch sub Urb. Nr. ³⁴/₁₅ dienstbaren, zu Senofetsch gelegenen, gerichtlich auf 1306 fl. 25 kr. bewertheten ¹/₄ Hube und ¹/₂ Untersaß, wegen aus dem Urtheile vom 14. April 1843, Z. 710, schuldiger 400 fl. nebst 4% Verzugszinsen und 12 fl. 12 kr. Gerichtskosten gemilliget, und es seyen zu deren Vernahme die Termine auf den 12. December 1843, den 12. Jänner und den 12. Februar 1844, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Amtskanzlei mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Realitäten bei der ersten und zweiten Teilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Das Schätzungprotocoll, der Grundbuchs-extract und die Licitationsbedingnisse können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Senofetsch am 14. October 1843.

Z. 1893. (2)

Ein Privatschullehrer, zugleich Organist und Mesner wird gesucht.

An dem Pfarrvicariate St. Johannisthal, im Erceffener Decanate, ist der Privatschullehrer-, zugleich Organisten- und Mesnerdienstposten durch Uebertragung in Erledigung gekommen, womit ein jährlicher Gehalt im Werthe von wenigstens 200 fl., der Genuß eines Ackerß pr. 6 Merling Anbau nicht eingerechnet, ver-

bunden ist; ferner eine schöne neue Wohnung, und bei guter Verwendung der Anspruch auf Erkenntlichkeit jener Aeltern, deren Kinder die Schule besuchen.

Die Competenten, von welchen man die Gewandtheit im Orgelspielen, ein gutes pädagogisches und ein gewissenhaft ausgestelltes Sitzenzeugniß fordert, haben sich entweder persönlich oder in frankirten Briefen möglichst bald an die Kirchenvorstellung zu St. Johannisthal zu verwenden.

St. Johannisthal den 3. November 1843.

Z. 1878. (3)

Auf eine Herrschaft im Neustädter Kreise wird ein lediger Amtschreiber gesucht, der nebst einer correcten Handschrift, gute moralische Zeugnisse besitzen muß. Selber muß entweder schon in dieser Eigenschaft gedient haben, oder sich über die zurückgelegte vierte Normalschulklasse ausweisen können.

Nähere Auskünfte sind in diesem Zeitungs-Comptoir einzuholen. — Laibach den 5. November 1843.

Z. 1882. (2)

Benjamin Pichler,

welcher von der Neuwelt in das Dittl'sche Haus Nr. 140 in der St. Peters-Vorstadt übersiedelt ist, verkauft dort fortwährend noch alle Gattungen der besten steyrischen und croatischen Weine, darunter der vorzüglich gute Slama und Selenika, ferners italienischen und andern Branntwein, sowohl im Großen als auch kleinweis im Wege des Cassenschankes, um die bekannt billigsten Preise.

Auch hat derselbe in dem Primiz'schen Hause Nr. 43 in der Theatergasse sein Gewölz zum Verkauf aller Gattungen eben so schöner als fester und wohlfeiler Hausleinwand, dann Flachß- und Hanfgarne eröffnet, und bittet um geneigten Zuspruch.

Darstellung

der ganz besondern Vortheile, welche die, bei dem Großhandlungshause **G. M. Perissutti** in Wien eröffnete **vorzüglich reich** ausgestattete große **Realitäten- und Geld-**

Lotterie darbietet:

1. wird gewonnen das reizende **Lustschloß zu Lilienfeld**, eine der schönsten Besitzungen in Niederösterreich mit einer Ablösung in barem Gelde von **fl. 200,000** W. W., die sich laut §. 4 des Spielplanes **um mehr als das Dreifache** erhöhen kann.

2. Der große **Gasthof** Nr. 99 bei **Wien** am Labor, oder bare Ablösung **fl. 50,000** W. W. Auch diese Ablösungssumme kann sich laut Spielplan **mehr als Dreifach** erhöhen.

3. Enthält diese große Lotterie die **ungewöhnlich namhafte** Anzahl von **32,600** Geld-Treffern von **fl. 200,000 — 50,000 — 20,000 — 10,000 — 8000 — 7000 — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000** u. und nur **135,000** gewöhnliche Lose; wenn man schon die Anzahl der Treffer in die Anzahl der Lose theilt, so zeigt sich das für die Theilnehmer an dieser Lotterie **ungewöhnlich günstige** Spielverhältnis, **daß auf beinahe jedesmal 4 Lose, 1 Treffer** entfällt, und wer daher

4. 3 Lose, jedes Los von einer andern Serie kauft, erlangt dadurch eine **um so größere Wahrscheinlichkeit** eines Gewinnes, als alle 3 Serien in der Hauptziehung **so reich ausgestattet**, daß sie außer den obervähnten großen Treffern noch eine namhafte Anzahl von fl. 500, 400, 225, 200, 150, 125, 115 und sogar **Tausend** Treffer, jeden zu 100 Gulden enthält.

5. Besteht diese große Dotations-Summe von Gulden 600,000 W. W., d. i. eine halbe **Million** und **100,000** Gulden **bloß im barem Gelde**, welche Summe **am 1. S. November ungeschmälert** gewonnen wird, weil die in der Vorziehung am 29. Juli gewonnenen fl. 10,000 im Spielplane nicht inbegriffen sind.

6. Ist der Spielplan **ganz einfach**, daher für Jedermann **sehr leicht verständlich**. Bei der Hauptziehung liegen in einem Glücksrade die Nummern sämtlicher Lose dieser Lotterie, **also alle 3 Serien**, und in dem andern Glücksrade die zu ziehenden Treffer; aus dem ersten Rade wird eine Nummer gehoben, und nebst der Serie, zu welcher sie gehört, ausgerufen, und aus dem zweiten Rade wird der, auf die gehobene Nummer fallende Gewinn gezogen, und damit wird so lange fortgefahren, bis alle Gewinnste von 200,000, 20,000, 8000, 7000, 6000 und so abwärts bis 10 Gulden, **welches der kleinste gezogene Treffer** ist, aus dem zweiten Glücksrade herausgehoben sind. Bei der Gratis- und Prämien-Los-Ziehung gewinnt der erste Ruf den ersten Treffer von fl. 50,000, der zweite Ruf den zweiten Treffer von fl. 10,000, der dritte Ruf den dritten Treffer von fl. 5000, der vierte Ruf den vierten Treffer von fl. 4000, der fünfte Ruf den fünften Treffer von fl. 3000 u. s. w. **Man braucht daher bei dieser Lotterie nur eine einzige Nummer** zu errathen, um einen der Haupttreffer von **fl. 200,000, 50,000, 20,000, 10,000** u. s. w. zu gewinnen.

7. Ueber dieses kann man nach Wahl auch 100 Stück ganze oder 500 Stück Fünftel, d. i. 25000 fl. österr. Staats-Obligationen der Anleihe vom Jahre 1839 und 200 Stück k. k. Esterhazy'sche Lose gewinnen, und wie reell der Spielplan dieser Lotterie verfaßt ist, beweiset auch der Umstand, daß diese k. k. Esterhazy'schen Lose in demselben nur mit **fl. 50** pr. Stück in Anschlag gebracht wurden, während sie auf der Börse circa fl. 53 gelten.

Da diese Lotterie die erste ist, berei. Garantie und Leitung Herr Perissutti übernommen, so hat er zur beruhigenden Sicherheit des Publicums nicht nur den Spielplan auf die beiden großen Realitäten grundbüchlich vormerken lassen, sondern überdieß die Summe von fl. 300,000 W. W. bei der k. k. löbl. Lotto-Gefällen-Direction in Varem deponirt.

Die Gratis- und die Prämien-Los-Ziehung sowohl, als auch die Hauptziehung erfolgt bestimmt

s c h o n

nächstkommenden 18. November.

Auf 5 Lose wird ein Gratis-Gewinnst-Los aufgegeben. — Abnehmer von 100 Losen erhalten unentgeltlich 20 Gratis-Gewinnst-Lose und ein Prämien-Los als Provision mit dem sichern Gewinne von 100 fl. W. W.

Lose sind bei'm gefertigten Handelsmanne in Laibach zu haben, der sich auch für den 1. und 15. December mit den so sehr beliebten Esterhazy'schen und k. k. 1839er Anlehens-Losen empfiehlt, die er fortwährend kauft und verkauft, und am Lager hält.

Joh. Ev. Wutscher.

3. 1875. (2)

Anzeige.

In der Handlung »zur goldenen Kugel« am St. Jacobsplaz Nr. 144, sind nebst feinem Zucker und Kaffeh in Sortiment, dann allen andern frisch angekommenen Specerei- und Material-Waren, auch folgende Bouteillen-Weine in bester Qualität, als: Dedenburger, Menescher und Ruster-Ausbruch, dann alter Cipro, Malaga, Malvasia garba, Picolit, Grünzinger, Jerusalemmer und Kerschbacher; so auch echter französischer Champagner in großen und kleinen Bouteillen, Ermitage rouge, Bordeaux-Lafit, Muscat de Lunel und Vin muscat de rivisaltes zu billigsten Preisen zu haben.

Ferner hält der Gefertigte ein Lager von echten alten steyerischen Weinen außer der Stadtlinie, welche zu dem Preise nach Qualität von 6 bis 14 fl. C. M. pr. österr. Eimer und in Heimerigen Fässern, hingegen in der Stadt aber sammt der Verzehrungssteuer eimerweise von 8 $\frac{1}{2}$ bis 17 fl., und maßweise zu 16, 20, 24 und 28 kr. fortwährend zu erhalten sind. — Laibach den 6. November 1843.

L. W. Gotsmuth.

3. 1876. (3)

Eine Kalesche, zwei- und vierfüßig, mit englischem Vordache, zweispännig, aber auch einspännig, ist gegen billige Bedingung zu verkaufen; sie sehen und Auskunft hierüber erhalten, kann man in der Salender-Gasse Haus Nr. 195, beim Hausmeister.